

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 63 (2006)

Heft: 1

Rubrik: 3. Neue Ausstellungsbereiche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3 Neue Ausstellungsbereiche

Dauerausstellungen: Highlights, Schausammlungen und Zeitgeschichte

von CHRISTINE KELLER ET AL.

Seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert befinden sich die kulturhistorischen Museen Europas in einem Umbruch. Vielerorts entstehen Neu- oder Erweiterungsbauten, deren zeitgenössische Architektur visuell die Gegenwart verkörpert und die damit auch eine Öffnung nach aussen hin signalisieren.¹ Damit einher gehen museologische Neuorientierungen. Die bis anhin gültigen Geschichtsbilder und deren Präsentationsformen werden kritisch hinter- und neu befragt. In den Vordergrund treten vermehrt besucherorientierte Ausstellungen gesellschaftsrelevanter Themen, in einer chronologischen und/oder thematischen Anordnung.²

Eine primär chronologische Darstellung der Kulturgeschichte wählte das Haus der Geschichte in Bonn. Der Rundgang durch die Geschichte des 20. Jahrhunderts wird allerdings durch einzelne Themeninseln in der Zeitachse aufgebrochen. Das Konzept der Ausstellung erlaubt eine stetige Erweiterung des Gezeigten um die jüngste Vergangenheit. Das Badische Landesmuseum in Karlsruhe sowie das Rheinische Landesmuseum in Bonn entschieden sich hingegen für die Gattung des «Themenmuseums». Das Rheinische Landesmuseum in Bonn begründet diesen Entscheid damit, dass mit dem so gewählten Typ seine Bestände «in erkennbaren, logischen, inhaltlichen und zeitlichen Zusammenhängen» präsentierbar sind.³

Einen nochmals anderen Zugang wählte das Historische Museum Luzern. Die Präsentationsform der Sammlungsobjekte bricht mit den traditionellen und konventionellen Anordnungen und stellt den nach Schulze definierten Typ der Komposition in den Vordergrund.⁴ In der permanenten Ausstellung ist der nahezu gesamte Objektbestand in Form eines Schaulagers – das Museum nennt seine Ausstellung «Schaudepot» – konzipiert. Hier stehen weder Chronologie noch Themen im Vordergrund, die Ordnung ist primär eine gattungsbezogene und der Kontext ein eher zufällig entstandener.⁵

Weitere, andersartige Modelle sind in den angelsächsischen Ländern verwirklicht, die mehrheitlich einen auf gesellschaftliche Bedürfnisse fokussierten Ansatz verfolgen. Als prominentes Beispiel sei das Victoria & Albert Museum in London aufgeführt. Dort verzeichnen die neu eingerichteten British Galleries grossen Erfolg, indem sie sich jeweils einer Epoche widmen und die Vermittlung gezielt als Instrument der Bildung einsetzen. Diese chronologisch angeordneten und mit einem thematischen Fokus versehenen Galleries bieten Kontextualisierung, Vertie-

fung und Ergänzung zu den gross angelegten Schausammlungen, den sogenannten Study galleries.

Im Zuge dieses auf internationaler Ebene geführten Diskurses um die Aufgabe und Bedeutung kulturhistorischer und nationaler Museen stellte sich auch das Schweizerische Landesmuseum der Diskussion über eine Neuausrichtung



Abb. 1 Teilansicht vom Innenhof auf das Schweizerische Landesmuseum Zürich. Eingangsturm und rechts anschliessend die Ruhmeshalle.

der Ausstellungen. Die jahrelangen Auseinandersetzungen mit der Frage nach der Aufgabe und den Inhalten des Landesmuseums sowie das Bewusstsein, dass grosse Bereiche der Kulturgeschichte bis anhin nicht gezeigt werden konnten, führten zur Konzeption eines Hauses, unter dessen Dach künftig verschiedene Einzelbereiche angeboten werden.⁶ Anstelle eines vorgegebenen chronologischen Rundganges mit dem Anspruch möglichst umfassend zu sein, tritt ein vielfältiges Angebot separater Ausstellungsteile und Bereiche, die sich inhaltlich, szenografisch und dabei atmosphärisch voneinander unterscheiden. Diese Binnendifferenzierung entspricht einem zeitgenössischen Besucherverhalten und -bedürfnis. Vorgegebene Rundgänge werden durch frei zusammenstellbare Einzelteile im Baukastensystem ersetzt.⁷